

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1931**

170 (24.7.1931)



**Erscheint täglich**  
mit Ausnahme der Feiertage  
**Bezugs-Preis:**  
Durch die Post bezogen und durch  
den Briefträger und unsere Aus-  
träger frei ins Haus  
monatlich Goldmark 1.80  
Der Bezugspreis ist im Voraus  
zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Liefer-  
ung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 465  
Postfach-Konto  
Karlsruhe Nr. 6903

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung** Begr. 1839  
**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

**Anzeigen-Preise:**  
Anzeigen: Die 33 mm breite  
Millimeter-Zeile 6 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite  
Millimeter-Zeile 20 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und  
Textteil ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifierter  
Rabatt, der bei Nichtzahlung  
innerhalb 8 Tagen nach Rech-  
nungsdatum oder bei gerichtlicher  
Betreibung erlischt.  
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr  
vormittags; größere Anzeigen  
müssen am Tage vorher auf-  
gegeben werden.

Bank-Konto  
Verrechnungsbank Sinsheim  
e. G. m. b. H.

Nr. 170.

Freitag, den 24. Juli 1931.

92. Jahrgang

## Die Konferenz der verpaßten Gelegenheiten

Ämtliche Mitteilung über die Londoner Schlusssitzung.

London, 24. Juli. Ueber die Schlusssitzung der Ministerkonferenz wurde vom Foreign Office folgende ämtliche Mitteilung ausgegeben:

„Die kürzlich stattgefundenen außerordentlichen Kapitalabzüge aus Deutschland haben eine akute finanzielle Krise hervorgerufen. Sie sind durch einen Mangel an Vertrauen hervorgerufen, der nicht durch die wirtschaftliche und Haushaltslage des Landes gerechtfertigt ist. Um eine Fortdauer der finanziellen Stabilität Deutschlands sicherzustellen, die für die Interessen der gesamten Welt notwendig ist, sind die auf der Konferenz vertretenen Regierungen zu einer Zusammenarbeit bereit, um, soweit es in ihrer Macht liegt, das Vertrauen wiederherzustellen. Die auf der Konferenz vertretenen Regierungen sind bereit, den Finanzinstituten ihrer betreffenden Länder folgende Vorschläge zur Erleichterung der augenblicklichen Lage zu unterbreiten:

1. Der Zentralbankkredit von 100 Millionen Dollar, der kürzlich der Reichsbank durch die V33 bewilligt wurde, soll bei Fälligkeit für weitere drei Monate verlängert werden.
2. Die vereinbarten Maßnahmen sollen von den Finanzinstituten in den einzelnen Ländern ergänzt werden, um den Umfang der bereits an Deutschland gegebenen Kredite beizubehalten.

Die Konferenz empfiehlt, die V33 aufzufordern, unverzüglich einen Ausschuss von Finanzleuten einzusetzen, die von den Gouverneuren der interessierten Zentralbanken ernannt werden, um die Frage unverzüglicher weiterer Kreditbedürfnisse zu prüfen und um die Möglichkeiten einer Konventionierung eines Teiles der kurzfristigen in langfristige Kredite zu studieren. Die Konferenz hat mit Interesse eine Darstellung Dr. Brüning's bezüglich einer kürzlich von der deutschen Industrie der Golddiskontbank zur Verfügung gestellten Gesamtgarantie zur Kenntnis genommen. Die Konferenz ist der Ansicht, daß eine derartige Garantie es möglich macht, eine gesunde Grundlage für die Wiederaufnahme normaler internationaler Kreditoperationen herzustellen. Die Konferenz glaubt, daß eine Durchführung dieser Maßnahme eine Grundlage für eine dauerhaftere zukünftige Aktion bilden werde.“

### Brüning über das Ergebnis von London

Eine Zwischenlösung, aber Vorbereitung zur Dauerlösung.

London, 24. Juli. Bei der Beurteilung der vom Foreign Office ausgegebenen ämtlichen Mitteilung legte Reichskanzler Brüning zunächst einmal Wert auf den ersten Paragraphen dieses Schriftstückes. Er betonte, hiermit habe die Konferenz ausdrücklich anerkannt, daß die Kapitalrückziehungen aus Deutschland in erster Linie auf das Ausland zurückzuführen seien und daß Deutschlands Staatshaushalt und Wirtschaft in Ordnung gebracht worden wären, nachdem der Hooverplan dieses möglich gemacht habe. Die Londoner Konferenz habe nur eine Zwischenlösung gebracht. Er habe eigentlich auch von vornherein nichts anderes erwartet, nachdem man sich über die Schwierigkeiten, die der Aufnahme einer internationalen langfristigen Anleihe entgegenstehen, klargestellt sei. Finanziell sei sie nicht zu erzielen gewesen. Die Verfassung Amerikas erlaube eine Garantie seitens der Regierung nicht. Der Londoner Kapitalmarkt befände sich zur Zeit nicht in der gewünschten Verfassung. Auch bestehe ein Einvernehmen zwischen Amerika und England einerseits und Frankreich andererseits Schwierigkeiten.

Die deutschen Bemühungen hätten sich daher von vornherein eigentlich lediglich auf die Verlängerung des 100-Millionen-Dollar-Kreditkredit und das Anhalten der ausländischen Kreditrückziehungen beschränkt. Brüning wies hierbei besonders auf den Einfluß hin, den die amerikanische Stellungnahme auf die künftige Lösung dieser beiden Fragen ausüben werde.

Die Konferenz sei besonders stark von der deutschen Industriegarantie beeindruckt gewesen und anscheinend habe diese die geeigneten Unterlagen für eine zukünftige Kreditaktion, die dann nicht unmittelbar an das Reich, sondern wahrscheinlich über den Weg der Golddiskontbank nach Deutschland fließen würde. Der Kanzler brachte zum Ausdruck, daß die Vorschläge, die der Reichsbankpräsident Luther auf seiner Rundreise vor etwa 14 Tagen vorgetragen habe, im allgemeinen nicht den Beifall der Konferenz gefunden hätten. Sie seien auch wohl etwas schnell entworfen und daher pressmäßig nicht genügend vorbereitet gewesen.

Die Ergebnisse der Konferenz bedeuteten daher nichts weiter als Zwischmaßnahmen.

aber es müsse an dem Ziele festgehalten werden, daß der Gesamtumfang des deutschen Kredites im Ausland zu vermindern sei.

Die Konferenz habe, wie er hoffe, den Grundstein für eine Aktion von Dauer gelegt. Brüning ging dann auf die Einladung über, einige ausländische Bankiers nach Deutschland zu berufen. Er habe bereits in der vergangenen Woche mit Mäxer Sprague in dieser Angelegenheit Rücksprache genommen. Dabei habe sich herausgestellt, daß die komplizierte Lage in Deutschland von nur sehr wenig Menschen im Ausland verstanden würde, besonders nachdem durch das ausgedehnte System der kurzfristigen Kredite die Lage in Deutschland sehr unübersichtlich geworden sei. Die Mitglieder dieses Bankierenausschusses würden von der deutschen Regierung ernannt. Es stehe noch nicht endgültig fest, welche Herren hierzu herangezogen würden.

Der Reichskanzler sagte dann, daß zwischen diesem, von

der deutschen Regierung zu ernennenden Ausschuss und dem von der V33 zu ernennenden ein Unterschied bestehe. Es seien zwei durchaus voneinander getrennte Ausschüsse, wobei es allerdings möglich sei, daß eine Person sowohl dem einen wie dem anderen Ausschuss angehöre. Der Gedanke des von der V33 zu ernennenden Ausschusses entkamme dem amerikanischen Vorschlag; es sei dann gegenüber dem französischen Antrag eine Zwischenlösung in der Form gefunden worden, daß zwar die V33 formell den Ausschuss ernenne, daß aber die Zentralbanken die Mitglieder selbst nominieren.

### Brüning bezeichnet den Ausgang der Konferenz als sehr gut.

Er fand Worte des Dankes für Macdonald, durch dessen Bemühungen es gelungen sei, die Konferenz in Verzichtlichkeit beizubehalten. Er danke den Amerikanern und ganz besonders auch dem französischen Ministerpräsidenten Laval, der ausdrücklich auf die Frage der offenen Ausprache zwischen den deutschen und den französischen Staatsmännern hingewiesen habe. Eines der wichtigsten Ergebnisse dieser Konferenz sei, so sagte der Reichskanzler, daß sich die internationalen Finanzverhältnisse mit der Lage Deutschlands dauernd zu beschäftigen habe. Hierzu kämen die Bemühungen, die Deutschland aus eigener Kraft machen müsse. Insofern sei die Konferenz also eine Vorbereitung für eine Dauerlösung gewesen.

### Die Ansicht der Franzosen

Paris, 23. Juli. Die Stellung der französischen Abordnung auf der Londoner Konferenz findet in der Pariser Morgenpresse uneingeschränktes Lob. Die Blätter sehen die Konferenz als beendet an. Das „Journal“ schreibt u. a.: Frankreich habe seinen guten Willen gezeigt, an einem Hilfswerk für Deutschland teilzunehmen, ohne deshalb auf nur einen Zentime selbst auf einen Tag vorzusprechen. Die Tatsache, daß die Konferenz damit endet, daß neue Kredite an Deutschland zum mindesten vorläufig nicht eröffnet werden, sei das Hauptergebnis der Konferenz überhaupt. Der „Petit Parisien“ unterstreicht, daß man den Wert der Londoner Beschlüsse nicht unterschätzen dürfe. Von der Konferenz hätte man, nachdem der Hauptpunkt des französischen Programms nämlich finanzielle und politische Garantien fallen gelassen worden sei, nicht mehr erwarten können. Brüning und Curtius hätten unter diesen Umständen das Höchstmaß dessen erreicht, was sie hätten erlangen können. Hierbei sei die Feststellung von Wert, daß sie bei jeder Gelegenheit die reifliche Unterstützung der französischen Abordnung gefunden hätten. Diese aufrichtige französisch-deutsche Zusammenarbeit lasse im übrigen fest hoffen, daß das, was heute noch nicht möglich sei, sich später verwirklichen lassen werde. „Petit Parisien“ sagt im „Echo de Paris“, die Aufforderung an die Privatbanken, ihre bisherigen Kredite in Deutschland zu belassen und die Erneuerung eines Studienausschusses seien Maßnahmen, von denen man sich nicht viel versprechen dürfe. Der Gegenstand Laval's u. Bränd's in Berlin werde voraussichtlich im Herbst stattfinden. Es sei zu hoffen, daß die deutsche Politik in der Zwischenzeit Beweise ihres guten Willens abgelegt habe. Alles in allem könne man sagen, daß es schon sehr viel sei, eine andere Atmosphäre in den gegenseitigen Beziehungen geschaffen zu haben, ohne Deutschland auch nur einen Augenblick im Zweifel darüber gelassen zu haben, daß Frankreich die reifliche Aufrechterhaltung der Verträge verlange.

### Mac Donalds Meinung

London, 24. Juli. Beim Verlassen des Foreign Office erklärte Macdonald, daß er mit den Ergebnissen der Konferenz recht befriedigt sei. Es sei nicht leicht, zwischen sieben Mächten Abkommen zu erzielen, aber wenn man es erreicht habe, so sei es von der größten Wichtigkeit und es sei wahrscheinlich, daß man ihm großes Gewicht beilegen werde.

### Hoovers Urteil

Washington, 24. Juli. Präsident Hoover veröffentlicht zum Abschluß der Londoner Konferenz eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die Londoner Konferenz habe den Grundstein zur Wiederkehr stabiler Verhältnisse in Deutschland gelegt. Das Hauptproblem, das vor allem das Bank- und Kreditwesen berühre, sei durch die freiwillige Mitarbeit der Weltbankiers eher zu lösen als durch die Regierungen mit ihren gegensätzlichen Interessen. Eine solche Grundlage der Zusammenarbeit bedeute Sicherheit. Das in London angenommene Programm vervollständige den bereits in Kraft getretenen Aufbau der europäischen Regierungsschulden. Die gemeinsame Wirkung des Zahlungsaufschlusses und des Londoner Programms sollte dem deutschen Volke unter Mithilfe seiner Industrie, seiner Hilfsquellen und seines Mutes ermöglichen, der vorübergehenden Schwierigkeiten Herr zu werden und seinen Kredit wieder herzustellen. Das Londoner Programm trage zur schnellen Erholung von der Weltdepression bei durch Überwindung der hauptsächlichsten mitteleuropäischen Krisenelemente. Die Welt sei den Delegierten, die an der Londoner Konferenz teilgenommen hätten, zu Dank verpflichtet. Die Konferenz habe einen schönen Geist der Verständlichkeit und der gegenseitigen Rücksichtnahme gesetzt, was auf die Wiederherstellung stabiler Verhältnisse wohlwollend wirken werde.

Präsident Hoover übermittelte gleichzeitig Staatssekretär Stimson und Schatzsekretär Mellon seine persönlichen

Glückwünsche zu der erfolgreichen Mitwirkung an der Londoner Konferenz.

### Stimson/Mellon über das Konferenzergebnis

London, 24. Juli. Nach Abschluß der Konferenz erklärte der amerikanische Staatssekretär Stimson in einer Unterredung mit einem Pressevertreter, daß er und Mellon mit den Ergebnissen der Konferenz sehr zufriedengestellt seien. Diese stellten eine geeignete Fortsetzung der Bemühungen dar, die Hoover am 20. Juli eingeleitet habe, um das Mißtrauen zu beenden, das die Finanzen Deutschlands niedergezogen habe und daher die Wirtschaft der Welt gefährde. Die Konferenz habe die Mittel und Wege geschaffen, um diesem Mißtrauen ein Ende zu bereiten. Die freundschaftliche Begegnung zwischen den Ministern Frankreichs und Deutschlands, die an Herzlichkeit beispiellos dastand, habe die Welt hinsichtlich der politischen Bedingungen wieder beruhigt und wesentlich dazu beigetragen, um die Grundlage des Vertrauens wieder herzustellen. Die Regierungen aller auf der Konferenz vertretenen Gläubigerländer seien dahin übereingekommen, ihren Einfluß und ihre führende Stellung auszunutzen, um die Panik zu beschwichtigen, die die Kreditabflüsse herbeigeführt haben. Diese Maßnahmen werde, wenn sie erfolgreich durchgeführt werde, Deutschland das Kapital belassen, von dem seine Fabriken und seine Industrie abhängen.

### Sie werde Deutschland eine Atempause zur Reorganisation seiner Hilfsquellen geben.

Wenn erst die Panik einmal beendet sei, werde es leicht sein, festzustellen, ob weiteres Kapital erforderlich sei. In den Beschlüssen der Konferenz seien die notwendigen Untersuchungen darüber vorgesehen. „Wir glauben an die Möglichkeit, daß man nach Wiederherstellung des Vertrauens finden wird, daß Deutschland in der Lage ist, sich auf Grund seiner eigenen Hilfsquellen und mit schnell verfügbarem Beistand zu erholen. Auf jeden Fall haben wir die erforderliche Maschinerie vorgesehen, um der Lage gewachsen zu sein, wie sie sich auch immer entwickeln möge.“

Auch Mellon drückte seine Befriedigung darüber aus, daß die Konferenz Ergebnisse erzielt habe, die sehr dazu beitragen würden, um das Vertrauen in die finanzielle Stabilität Deutschlands wiederherzustellen. Die Stabilität sei durch den Mangel an Vertrauen erschüttert worden, der durch die innere wirtschaftliche Lage Deutschlands nicht gerechtfertigt war. Die deutsche Industrie sei gut organisiert und werde, wenn man ihr Zeit und verständige Bedingungen einräume, sich selbst wiederfinden und die innere Stärke des deutschen industriellen Lebens zeigen.

### Keine Anleihen für Reichsregierung oder Reichsbank

London, 24. Juli. In den Kreisen der verschiedenen Delegationen herrscht die allgemeine Auffassung, daß Kredite für die deutsche Regierung und auch für die Reichsbank vorläufig gar nicht in Frage kommen, denn deren notwendige Voraussetzung sei zunächst eine Vereinigung der deutsch-französischen Beziehungen. Sollten in nächster Zukunft finanzielle Transaktionen für Deutschland eingeleitet werden, so kämen diese wohl nur für die deutsche Industrie in Betracht, deren Garantieerklärung im Ausland einen guten Eindruck gemacht habe und auf der sich etwaige Verhandlungen voraussichtlich aufbauen würden. — Sowohl Stimson wie Mellon dementieren auf das Ehersteichste, daß sie während der Londoner Tage wegen traudender Anleihen anagekommen worden seien.

### Der Tee der Zehntausend

London, 24. Juli. An der Gartenteeegesellschaft im Buckingham-Palais, die gestern nachmittags stattfand und zu der der König auch die Teilnehmer an der Londoner Ministerkonferenz, darunter die deutschen Minister eingeladen hatte, waren ungefähr zehntausend Personen anwesend.

Wenigen von offenen Zeiten waren in dem sonstigen Wartens errichtet, in denen den Gästen Tee und alle Arten von Erfrischungen gereicht wurden. Das Königspaar nahm den Tee in dem Prunkzelt ein, das bei den Krönungsfeierlichkeiten in Delhi (Indien) Verwendung fand. Das Zelt ist ganz in Gold und Purpur gehalten. Unter den Gästen befanden sich die Vertreter des Hochadels, Staatsmänner und Parlamentsmitglieder, Mitglieder des diplomatischen Korps, Würdenträger der Kirche und die Vertreter von Kunst und Wissenschaft.

Der König ließ sich die führenden Herren der verschiedenen Konferenzabteilungen einschließlich der deutschen vorstellen und unterhielt sich mit jedem von ihnen einige Zeit.

### Die Franzosen als Gäste der Deutschen

London, 24. Juli. Das Frühstück, das der französischen Abordnung in der Deutschen Botschaft aneben wurde, verlief, wie verlautet, in durchaus harmonischem Rahmen. Nach dem Essen bildete sich eine Gruppe der leitenden deutschen und französischen Herren, die sich über politische Fragen unterhielten. Die Gäste waren etwa zwei Stunden in der Botschaft.

Jedemwelche politischen Abmachungen oder Zusagen bindender Art sind nicht gemacht worden.

### Rückkehr der deutschen Abordnung

London, 24. Juli. Reichskanzler Brüning, Reichsbankminister Curtius, die Staatssekretäre und der Pressesekretär der Reichsregierung reisten heute vormittags über Brüssel ab, während die übrigen Mitglieder der deutschen Abordnung über Brüssel nach London fuhren.

Schatzsekretär Mellon und Staatssekretär Stimson waren gestern Abend Gäste des Reichskanzlers im Carlton-Hotel.







zum Mittag war im Staatssekretariat noch nichts über den Inhalt der längeren Sitzung zu erfahren. Man nimmt an, daß die Lage in Spanien zur Erörterung gelangt.

## Beendigung des Textilarbeiterstreiks in Nordfrankreich

Paris, 24. Juli. Der Streik der Textilarbeiter im nordfranzösischen Textilgewerbe ist nunmehr seinem Ende entgegen. Die Arbeitswiederaufnahme, die am Montag einsetzte, hat im Laufe des Dienstags und Mittwochs zugenommen, so daß im Augenblick von 126 000 Arbeitern nur noch 46 000 sich im Streik befinden. Man rechnet allgemein damit, daß dieser Meist nach zehnwöchigem Streik bis Anfang nächster Woche ebenfalls die Arbeit wieder aufnehmen wird.

## Bombenanschlag auf den chinesischen Finanzminister und den japanischen Botschafter in China

Tokio, 24. Juli. Nach einer Meldung aus Schanghai wurde Mittwochsabend auf einem Bahnhof Schanghai ein Bombenanschlag gegen den chinesischen Finanzminister und den japanischen Botschafter verübt. In dem Augenblick als der japanische Botschafter mit dem chinesischen Finanzminister eine Unterhaltung über die Fragen der Entschädigung Japans an China im Zusammenhang mit den letzten kriegsfeindlichen Vorfällen in Korea hatte, warfen drei Unbekannte zwei Bomben, durch die zwei Passanten, ein Polizeibeamter und ein Träger verletzt wurden. Trotzdem der Bahnhof sofort abgesperrt wurde, gelang es nicht, die Bombenwerfer zu ermitteln. Der chinesische Finanzminister und der japanische Botschafter sind unverletzt geblieben. Die chinesische Polizei behauptet, daß das Attentat von kommunistischen Drahtfäden ausgeführt wurde.

## Schweizer Schieber-Praktiken

Nachklänge zur „Schwarzen Wache“.

Singen a. S., 24. Juli. In der vergangenen „Schwarzen Wache“ haben sich an der Schweizer Grenze recht unerquickliche Dinge abgespielt. Schwarze Händler oder Schieber, wie wir sie in der Nachkriegszeit und Inflation kennen lernten, erschienen wie Vögel aus dem Boden, um „Geschäfte“ zu machen. Die Herren Schweizer alaubten es sich wieder die Zeit nehmen, wo sie ein paar Schweizer

Fränkl große Einkäufe befähigen könnten. So bot in Singen ein Schweizer für ein neues Auto im Werte von 4000 Mark 800 Franken, also 640 Reichsmark. Der Interessent hatte sich aber arüthlich verrechnet. Auch in den Wirtschaftslern glaubten die Schweizer auf der Basis 1 Mark = 24 Pfennig noch leben zu können, weil in der Schweiz eine Mark nur noch mit 30 Pfennigen von verschiedenen Geschäftsleuten verrechnet wurde. Die Schweizer dürfen sich nicht wundern, wenn die Deutschen sich gegen solche Behandlungen wehren, und daß insbesondere viele von den Reisenden ihre vorgesehene Schweizerreise nicht ausführen, abgesehen von den vielen Deutschen, die die Schweiz panikartig verlassen. Es wird jedenfalls sehr lange dauern, bis die Schweizer Hotels und die Geschäftsleute, die auf deutsches Publikum angewiesen sind, in ihren Kassen die Defizite wieder eingeht haben.

## Postgaunerfälschen

Schmuggel mit Zigaretten und Stumpen in Brotkrumen. Die wachsamsten Grenzbeamten haben eine ganz neue Postgaunerart ausgedacht. Die in der letzten Woche herausgekommene Verordnung über die Einfuhr von Tabak im kleinen Grenzverkehr verbietet die Mitnahme selbst des geringsten Quantums Tabak aus der Schweiz. Nur im Post- und Reiseverkehr darf eine kleine Menge für den fortigen Verbrauch bis zur Relation der Post mitgenommen werden. Dabei muß der Reisende das Verbot alsbald nachweisen, z. B. durch Vorzeigen der Postkarte. Wer aber in der nächsten Nachbarschaft der Schweiz wohnt, besonders sogenannte katalische Grenzgauner, darf nur einen einzigen Stumpen oder eine Zigarette über die Grenze mitnehmen. Grenzbeamten dürfen aber mit der Hausstandsliste täglich Lebensmittel in der Schweiz einkaufen, darunter auch sechs Pfund Brot und sechs Pfund Reis. Diese Güter kommen nun auf die Idee der Gauner in den Schweizer Geschäften das Brot auszuheben, mit Stumpen und Zigaretten auszustopfen und dann die „gere“ Brotkrumen wieder formgerecht zu verpacken. Die so verpackten Stumpen werden aber bald aufgedeckt, denn bei einem „Brotkrumenfänger“ der den Brotkrumen etwas zu reichlich mit Stumpen füllte, fielen bei der Postkontrolle eilends die corps delicti heraus. Wenn nun jeder Brotkrumen und jede sechs Pfund Wehlüte auf ihren Inhalt nachgeprüft werden muß, so haben die Postbeamten reichliche Arbeit vor sich.

## Im Dienste der Wissenschaft und Flugtechnik.

„Graf Zeppelin“ als Luftschiff.

Vor jeder großen Ausfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, wurden noch einmal die Maschinen, die Umhüllung und das Gerüst vollständig überprüft und einer einzigen sorgfältigen Prüfung unterzogen. Wesentliche konstruktive Änderungen sind mit einer einzigen Ausnahme unterblieben. Der Ausnahmefall war eine Abänderung der Motorenanlage nach der erzwungenen Landung in Frankreich. Im übrigen aber hat sich das Zeppelin-Luftschiff in jeder Beziehung als vollständig lufttüchtig erwiesen. Wenn zu der großen Artissfahrt zum erstenmal erhebliche Veränderungen des Zepp vorgenommen wurden, so ist dies einfach damit zu begründen, daß im Gegensatz zu den früheren Fahrten des Luftschiffes diesmal nicht Touristen, sondern Wissenschaftler mitfahren. Die Artissfahrt des L. Z. 127 ist ein Expeditionsflug. Jeder zu vermeidende Komfort bedeutet eine Erhöhung der mitzunehmenden Nutzlast des Luftschiffes. Für den Flug ist eine Gesamtzeitdauer von sechs Tagen vorgesehen. Demnach muß eine erhebliche Vergrößerung der Betriebsstoffmengen durchgeführt werden. Außerdem wird eine Polarausrüstung für alle Fluggäste mitgeführt sowie eine große Menge von wissenschaftlichen Instrumenten. Für beides war Platz und auch Gewichtfreiheit zu schaffen. Man hat das Problem in der Weise gelöst, daß radikal alles aus dem Luftschiff ausgebaut worden ist, was zur Verhinderung der Inneneinrichtung sowie zur größeren Bequemlichkeit der Reisenden gehörte.

Führer und Passagiergondel zeigen ein völlig verändertes Aussehen. Die massiven Tische, Bänke und Stühle sowie die Säulenvorrichtung sind ausgebaut worden. Der bisherige Baldachin für Damen ist verschwunden, er dient jetzt als Vorratsraum. Die Stühle sind federleicht aus Elektronrohr. Die Zeremonie des Essens wird sich in wenig feierlicher Weise abspielen. Das gesamte Porzellan ist aus der Kiste entfernt. Man wird von Papptellern essen, die nach Gebrauch über Bord geworfen werden. Die Verpflegung der gesamten Luftschiffbesatzung wird von einem Steward geleitet. Koch und Boy nehmen an der Expeditionsfahrt nicht teil. Die Maßnahmen zu Gewichtserparnissen haben zu einer Erweiterung der Nutzlastmenge um 1200 kg geführt, also ein sehr günstiges Ergebnis.

Der „Graf Zeppelin“ führt sehr viele Gegenstände mit, die ausschließlich in dem Fall Verwendung finden, daß eine Notlandung auf dem Eis der Arktis vorgenommen werden muß. Die Kleidung der Polarausrüster besteht aus Stiefeln, zwei Paar Wollstrümpfen, zwei Wollunterhosen, zwei Wollunterhemden, einem wollenen St-Anzug mit Wollgamaschen, Wollschal, Wollhandschuhen und darüber Lederhandschuhen, gefütterten Kappen mit Ohrenschuttern, Schneeschuhen und einem wasserdichten Anzug, Hose, Jacke und Kopfbedeckung, der über die bereits genannten Kleidungsstücke angezogen wird. Den Mannschaften und Offizieren des Luftschiffes kommt diese Polarausrüstung etwas eigenartig vor. Bei 25 Grad Wärme erfordert allein die Anprobe der gesamten Ausrüstung manchen Schweißtropfen. In seinem Verzeß mag wohl mancher der Luftfahrer die ganze Polarausrüstung für Unfug halten. Man ist so fest überzeugt, daß dem Luftschiff auch in der Arktis nichts passieren kann, daß die Befragung die Polarausrüstung für eine evtl. Notlandung als einen überflüssigen Ballast anseht. Andererseits ist es selbstverständlich, daß für jeden Zwischenfall, der sich ereignen könnte, Vorsorge getroffen wird. Das Beispiel der Italia ist eine genügende Warnung, nichts außer Acht zu lassen, was für die Sicherheit der Arktisfahrer unbedingt nötig ist. Deswegen hat man sich nicht nur auf die Mitnahme der Polarausrüstung beschränkt, sondern für jeden Teilnehmer ist Proviant für einen Zeitraum von drei Monaten vorgesehen. Jeder Spirituskocher, alle Nahrungsmittelgefäße sind genau nummeriert. Außerdem werden zahlreiche Gummiboots und Peste mitgenommen, sowie das für eine Arktiswanderung unerlässliche Sondierwerkzeug, wie Stöbretter, Schneeschuhen, Bergspindel, Fischfanggeräte, Harpunen, Kajak und vieles andere mehr.

Auf Grund der Erfahrungen, die bei der Probe-Landung auf dem Bodensee gemacht worden sind, hat man die Wasserdrängung des Puffers der Gondel erheblich vergrößert. Bei der Fahrt auf dem Bodensee hat es sich nämlich herausgestellt, daß auch ein Teil der Gondel ins Wasser eintaucht, was natürlich zu vermeiden ist. Jedenfalls wurde trotz der

Vergrößerung der Wirksamkeit des Landungspuffers der Boden der Gondel vollständig wasserdicht abgedichtet.

Man darf sagen, daß die unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Samoilowitsch und der Flugtechnischen Leitung von Gen. v. Seebeck stehende Artissfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in jeder Beziehung aufs sorgfältigste vorbereitet worden ist. Ein Gremium erster Wissenschaftler nimmt an der Fahrt teil und sichert deren wissenschaftlichen Erfolg. In erster Linie werden meteorologische und geographische Forschungen durchgeführt. Der Kampf um Klarheit über bisher unerforschte Gebiete der Welt wird mit der Arktisfahrt des „Graf Zeppelin“ mit modernsten Mitteln der Technik und der Wissenschaft weitergeführt. Wir erhoffen einen zwischenfalllosen glatten Verlauf des ganzen Fluges, durch den der Wissenschaft sowohl wie der Flugtechnik ein großer Dienst erwiesen wird.

## Heute Start

Friedrichshafen, 24. Juli. Friedrichshafen steht wieder im Zeichen des Zeppelins. Von Stunde zu Stunde wächst der Aufbruch. Omnibusse, bis von Leuten kommend, sind überfüllt und alle haben den Luftschiffbau zum Ziel. Der Zustrom zur Zeppelhalle ist sehr groß. Das Luftschiff liegt fahrklar in der Halle und wird andauernd von zahlreichen Besuchern bestaunt.

Heute Freitag vormittag 9 Uhr wird das Luftschiff zu seiner Artissfahrt starten.

In Berlin erfolgt abends gegen 5 Uhr die erste Zwischenlandung zur Aufnahme von Post, Proviant und Brennstoff. Die zweite Zwischenlandung erfolgt in Leningrad am Sonntag, den 26. Juli. Hier wird etwa ein Tag Aufenthalt genommen. Die Befragung erhält in Leningrad die eigentliche Polarausrüstung. Wenn das Luftschiff mit dem Eisbrecher „Malajun“ zusammenstößt, läßt sich heute noch nicht mit Bestimmtheit feststellen.

## Schlechte Wetteraussichten

Moskau (über Romno), 24. Juli. Die Wetterwarte Leningrad meldet, daß in der Nähe der Insel Franz Josef land augenblicklich schlechtes Wetter herrscht, das von starken Stürmen und Regen begleitet ist. Nach russischer Ansicht dürfte sich das Wetter nicht so schnell ändern, so daß der Flug des „Graf Zeppelin“ dadurch erschwert werden würde.

## Gegen das bad. Notgesetz.

Von Beamtenseite wird uns geschrieben:

Die im Landeskartell Baden des Deutschen Beamtenbundes vereinigten Fachverbände der Staatsbeamten, Gemeindebeamten und Lehrer haben beschlossen, das badische Notgesetz durch gerichtliche Maßnahmen zu bekämpfen. Sie beabsichtigen, dafür Sorge zu tragen, daß der Staatsgerichtshof angerufen wird. Ferner stellen sie auf Grund des Artikels 48 Abs. 4 der Reichsverfassung durch ihre Spitzenorganisation an den Reichspräsidenten den Antrag, das badische Notgesetz außer Kraft zu setzen und begründen ihn damit, daß ein Untersuchungsausschuß des Landtags, dem die derzeitigen Minister Dr. Schmitt und Wittemann angehört haben, im Jahre 1925 bereits die Abänderung des Artikels 56 der Badischen Verfassung, aufgrund dessen das Notgesetz erlassen ist, beantragt.

Weiterhin führen sie an, daß zur Zeit des Beisammensins des Landtags, nach Mitteilung des Finanzministers Dr. Mattes in der Versammlung der Beamten der badischen Volkspartei, das Notgesetz bereits vorlag und somit der Landtag gehört werden mußte.

Schließlich soll durch Erhebung von Zivilklagen im Einzelfalle die Rechtmäßigkeit des badischen Notgesetzes bekämpft werden.

Der Verband der Gemeindebeamten und Angestellten Badens e. V. hat ferner an den Herrn Minister des Innern die Eingabe gerichtet, den Landesprüfungsausschuß für Gemeinde- und Körperbeschäftigte wieder einzusetzen, da er dieses Instrument für eine bessere Handhabung zur Entscheidung von Streitigkeiten hält. Er macht hierbei sachdienliche Vorschläge, um etwaigen Auswüchsen zu begegnen.

Das Vorgehen des Badischen Staatsministeriums gegen einige Redner in den Versammlungen wird allgemein verurteilt. Es wirkt sich gegenseitig aus. Bei der Beurteilung der Sachlage muß die ungeheure Aufregung, in der sich die Beamenschaft mit Recht befunden hat, in Berücksichtigung gezogen werden. Auch hier wird zweifellos Rechtshilfe von den beteiligten Organisationen gewährt werden. Es ist nicht anzunehmen, daß das Disziplinarverfahren irgendwie von Erfolg begleitet ist. Die Beamenschaft wird in sachlicher Weise den Kampf fortsetzen und wird insbesondere ihr Hauptaugenmerk darauf richten, bis zum Zusammentritt des Landtags ihre Vorschläge wegen Vereinfachung der Verwaltung in konkreter Weise zu machen, wobei sie selbstverständlich an der bisherigen Aufklärung des Verwaltungsapparates, insbesondere in den höheren und höchsten Stellen nicht achtlos vorübergehen kann. Damit dient sie den Interessen der Allgemeinheit, die zweifellos den sachlichen Einreden im Interesse des Volksganges sehr großes Verständnis entgegenbringen wird. Denn gerade die Beamten sind berufen, als Kenner der Verhältnisse aufzuklären zu wirken. Sie haben dies bis jetzt unterlassen. Nachdem man aber auf ihrem Rücken die katastrophalen Folgen der Ueberspannung des Verwaltungskörpers austrägt, hört in dieser Beziehung jede Rücksicht auf. Vergleiche mit anderen Ländern werden ebenfalls gemacht. Die diesbezüglichen Erhebungen sind bereits im Gange.

## Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 24. Juli 1931.

1. Bezirksratsitzung. Das Gesetz des Alfred Pfeuffer in Sinsheim um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zu den 3 Königen in Sinsheim, das Gesetz des Wilhelm Eckert in Ehrstädt um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft zur Sonne in Ehrstädt und das Gesetz des Richard Schmitt in Daisbach um die Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft zur Krone in Daisbach wurden genehmigt. Das Gesetz der Gemeinde Waisstadt um Verleihung des Wasserbenutzungsrechts zur Einleitung der Abwässer des städt. Krankenhauses in den Waisbach wurde genehmigt mit der Bedingung, daß dafür Sorge getragen wird, daß das Wasser des Waisbach rasch und unbehindert abfließt. Folgende Gemeindevoranschläge wurden genehmigt: Untergimpeln, Eichelbromm, Hilsbach, Mischelfeld, Abersbach, Sinsheim, Bad Rappenau, Daisbach, Eichersheim. Mit dem Auftrag deren Anordnungsbildung und Wiedervorlage in einer Woche werden die Voranschläge 31–32 der Gemeinden Obergimpeln, Adelsheim, Reichartshausen und Waisstadt an die Gemeinden zurückverwiesen. In dem Dienststrafverfahren gegen einen Gemeinderat in Sinsheim erfolgte Freisprechung. In der nichtöffentlichen Sitzung wurden der Verkauf von gemeindeeigenen Anwesen der Gemeinde Bad Rappenau und ein außerordentlicher Holztrieb der Gemeinde Waisstadt genehmigt.

2. Neckar-Elsenz-Turngau. (Das Festbuch zum 25 jährigen Gajubiläum.) Aus Anlaß des 25 jährigen Gajubiläums am kommenden Sonntag in Sinsheim erscheint eine umfangreiche Festschrift, die einen wertvollen Einblick gibt über die Geschichte des Gau und die vielfältige turnerische Arbeit der letzten 25 Jahre. Aus Kreis-, Gau- und Vereinsakten wurde ein reiches Material zusammengetragen und statistisch verarbeitet. Neben den Berichten der einzelnen Gauverbände enthält die Schrift in gedrängter Form Aufzeichnungen über die Entstehung und Entwicklung der 29 Vereine, die im Neckar-Elsenz-Turngau zusammengefaßt sind. Das Festbuch wird so nach Form und Inhalt eine freudige Aufnahme bei Turnern und Turnfreunden finden und wird dazu beitragen, den turnerischen Gedanken zu fördern und ihm neue Freunde zuführen. Die Vorarbeiten zum Jubiläumssfest, die vom Turnverein 1861 Sinsheim übernommen wurden, der gleichzeitig sein 70 jähriges Bestehen feiern kann, sind soweit gediehen, daß bei günstigem Wetter ein glänzender Verlauf des Festes erwartet werden kann. Der Festakt am Samstag abend leitet das Jubiläum ein.

3. Bauernsiedlung in Mecklenburg und Vorpommern unter Reichs- und Staatsaufsicht. Am 16. April dieses Jahres stellten 16 Bauernfamilien aus dem Bezirk Mosbach und Sinsheim unter Führung des Siedlungsbeamten Rehmer in Mosbach nach der badischen Siedlung Wöpkendorf, Amt Rostock in Mecklenburg über. In Mecklenburg, dem Land des guten Bodens, der Seen und Wälder, werden Landgüter bis zu 10 000 Morgen zu bäuerlichen Stellen von 10 und 15 Hektar aufgeteilt. Die Stellen befinden sich in denkbar bester Verkehrslage und in der Nähe von Bahn und Stadt und haben guten Boden. In Wöpkendorf ist der Bahnhof im Ort außerdem Molkerei und Brennerei. Erforderliche Anzahlung mit Inventar für 10 Hektar-Stelle 6000 Mk.; für 15 Hektar-Stelle 9000 Mk.; ohne Inventar für 10 Hektar-Stelle 4000 Mk.; ohne Inventar für 15 Hektar-Stelle 6000 Mk. Käufer zahlen keine Grunderwerbssteuer, keine Notariatskosten, sind 5 Jahre von der Grundsteuer befreit, und haben ein zinsfreies Jahr. Die Verzinsung beträgt einschließlich der Tilgung pro Jahr 5 Prozent. Bei 5 prozentiger Zinszahlung tilgt sich der Hof in 60 Jahren. Die Finanzierung ist staatlich geregelt. Der Zinsfuß kann weiter erhöht, noch das Restkaufgeld gekündigt werden. Somit wird es den badischen Bauernsöhnen und Landarbeitern möglich gemacht, der deutschen Scholle treu zu bleiben. Durch die Vermittlerstelle in Mosbach finden von Zeit zu Zeit Besichtigungsfahrten nach Mecklenburg und Vorpommern statt.

4. Die Hundstage kommen. Am Donnerstag, 23. Juli, war „Hundstag-Anfang“. Die Hundstage werden nach dem Hundstern benannt, sie sind die heißesten, „higigsten“ Tage des Sommers und umfassen vier Wochen. Das Volk zählt die Hundstage vom Magdalenenstag, 22. Juli, in anderen Gegenden von Jakobi, 25. Juli, an. Von den Hundstagen sagt der Volksmund: „Ein Dummerman verliert's Hirn selbst in den Hundstagen“. Oder: „Wer sich im Heiraten verfehlt, der verliert in den Hundstagen.“ Das will besagen: dem geht es das ganze Leben schlecht. Die Bauernregel ist: „Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr.“ Sind aber die Hundstage zu heiß, dann mißrät auf den wasserarmen Kalkbergen des Kleinen Heubergs das Viehd und im Winter tritt Futternot ein. Die Sinsdorfer im Oberamt Sulz haben die Bauernregel direkt ins Gegenteil verkehrt. Sie sagen: „Hundstage hell und heiß, so bangt's im Winter jeder Geiß“.

5. Studenten als — Hausburken. In einer Fachzeitung suchte der Inhaber eines Hotelrestaurants in Birmensden einen Hausburken. Es meldeten sich nahezu 100 Bewerber, darunter Handwerker, Kaufleute und sogar Studenten mit Hochschulstudium.

6. Ermäßigte Gebäudesondersteuer für Hotelbetriebe. Die Minister der Finanzen und des Innern haben dem Antrage des Landesverbandes der badischen Hotelindustrie und verwandter Betriebe e. V. auf Ermäßigung der Gebäudesondersteuer für diese Betriebe weitgehend stattgegeben und in einer Bekanntmachung im Staatsanzeiger die in Frage kommenden neuen Sätze festgelegt. Man hat sich ungefähr an die Regelung in Württemberg gehalten. Zur Feststellung der Steuerermäßigung ist nach wie vor von der Jahresbelegung auszugehen.

7. Politische Abstempelung der Lokalisten erforderlich. Von zuständiger Seite erfahren wir: Bei dem Nachweis, dessen es nach den Notverordnungen über den Zahlungsverkehr der Kreditinstitute bedarf, um eine Vorauszahlung oder eine Ueberweisung



zu erwirken, welche die Auszahlung von Gehältern oder Löhnen ermöglichen soll, ist zur Vermeidung von Mißbräuchen eine Lohnliste oder ein Lohnnachweis vorzulegen. Die Lohnliste oder der Lohnnachweis sind vor Einreichung bei den Kreditinstituten der für die Betriebsstätte zuständigen örtlichen Polizeibehörde zur Abstempelung vorzulegen. Die etwa erforderlichen Durchführungsbestimmungen zu treffen, bleibt den Landesregierungen überlassen.

**\* Wege unserer Verkehrsflugzeuge.** Oft hört man sagen: Woher und wohin fliegen die Flugzeuge, die wir an den Wochentagen sehen. Hier die Antwort. Vormittags 10 Uhr sehen wir die Maschine der Linie 48, Frankfurt (ab 9.00) — Stuttgart (10.15) — Zürich (an 11.45). Gegen 11.30 Uhr kommt die Maschine der Linie 121, Stuttgart (ab 11.15) — Frankfurt (12.30) — Hannover — Hamburg (15.45). 12.15 kommt in westlicher Richtung die Maschine der Linie 52, Saarbrücken (ab 11.10) — Mannheim (12.05) — Stuttgart (12.45) — München (an 14.15). Ebenfalls in westlicher Richtung sehen wir 3.15 nachmittags die Maschine der Linie 52 München (ab 13.15) — Stuttgart (14.50) — Mannheim (15.35) — Saarbrücken (an 16.35). Um 4.20 kommt Linie 121, Hamburg (ab 12.00) — Hannover — Frankfurt (ab 15.25) — Stuttgart (an 16.40). Abends 6.15 kommt wieder die Linie 48, Zürich (ab 16.30) — Stuttgart (18.00) — Frankfurt (19.15). Bei dinstägigem Wetter sehen wir abends 7.00 (Bahnlinie) das 3-motorige französische Flugzeug der Linie 471 Warschau (ab 12.26) — Breslau — Prag bzw. Konstantinopel — Belgrad — Budapest — Wien — Prag — Nürnberg (ab 17.57) — Straßburg (an 19.34) — Paris. Morgens kommt die gleiche Linie in umgekehrter Richtung.

**\* Ruhiger Verkehr bei Banken und Sparkassen.** Nach den aus dem Reich vorliegenden Nachrichten hat sich am Montag bei den Groß- und Privatbanken der Verkehr ruhig und glatt abgewickelt. Ein Andrang an den Kassen ist nicht erfolgt und die Inanspruchnahme der Banken kann auch nach der weiteren, mit der am Montag eingetretenen Auflockerung des Zahlungsverkehrs als normal angesehen werden. Bei den Sparkassen, die bekanntlich in der Zeit vom 20. bis einschl. 23. Juli bis zu 20 Mk. auszahlen dürfen, ist die Lage ebenfalls ruhig.

**\* Unterjimpfern.** 23. Juli. (Freiwilliger Arbeitsdienst.) Durch den am Montag niedergegangenen Wolkenbruch mit Ueberflutung wurden sämtliche Orts- und Feldwege schwer beschädigt. Manche Feldwege wurden infolge des hügeligen Geländes bis zu Meterhöhe aufgerissen und das Geröll in die tiefergelegenen Getreide- wie sonstige Ackerstücke angeschwemmt. Die Gemeindeverwaltung sah sich nun auf Grund ihrer schlechten Geldverhältnisse und zum Teil auch auf Anregung einzelner Grundstücksbesitzer veranlaßt, einen freiwilligen, unentgeltlichen Arbeitsdienst in der Gemeinde bekannt zu geben. Es haben sich erfreulicherweise auch sämtliche arbeitsfähigen Personen der Grundbesitzer und Pächter eingefunden, so daß die Schäden mit so vielen Arbeitern bald beseitigt sein werden.

**\* Aus dem Angeltal.** 23. Juli. (Hühnerzucht.) Die schlechten Einnahmen in der Landwirtschaft haben in vielen Orten des Angeltals bei dem Suchen nach neuen Erwerbsmöglichkeiten einige Landwirte dazu gebracht, freie Plätze oder auch die hinter den Häusern sich dahinschiebenden Berge als Hühnerweiden auszunutzen, welche sich für das Federvieh infolge der großen Luftfreiheit besonders eignen. Man legt in diesen Farmen großen Wert auf das Halten einer reinrassigen Zucht und hat hiermit bereits schöne Erfolge erzielt. Zweifelslos hat die Hühnerzucht eine rentable Zukunft, wenn man es versteht, diesen Erwerbszweig richtig zu betreiben.

**\* Aus dem Amtsbezirk.** 23. Juli. (Wildfeuerkrankheit bedroht Tabakbau.) Die gefährliche Wildfeuerkrankheit hat sich infolge der feuchtwarmen Witterung in vielen Anpflanzungen sehr stark an den unteren Blättern bemerkbar gemacht. Soweit die Pflanzen in den letzten Tagen bereits in die Blüte gekommen sind, besteht keine unmittelbare Gefahr für das wertvolle Mittelgut, solange noch nicht geköpft wird. Da eine Behandlung mit chemischen Mitteln z. B. Besprühen mit Kupferkalkbrühe in den ausgewachsenen Beständen jetzt nicht mehr möglich ist, muß das Entgipfen jetzt solange wie möglich hinausgeschoben und darf bei Vornahme dieser Maßnahme nur der Blütenstand entfernt werden. Die Erfahrung hat gezeigt, daß in diesem Falle die weitere Zunahme der Krankheit vermieden wird, während bei frühzeitigem und tiefem Entgipfen auch das Mittelgut in höchstem Maße gefährdet ist. Spätere Anpflanzungen können auch

jetzt noch mit Vorteil durch Besprüngen mit Kupferkalkbrühe vor weiterer Ausbreitung des Befalls geschützt werden.

**Heidelberg.** 24. Juli. (Generalleutnant a. D. Mathis gestorben.) In Heidelberg starb am Mittwoch im 78. Lebensjahr Generalleutnant a. D. August Mathis. Er stammt aus einer angesehenen badischen Familie, aus der auch der bekannte Staatsminister Mathis hervorgegangen ist. Seine militärische Laufbahn begann er 1871.

**Mannheim.** 24. Juli. (Vom Straßenbahnwagen erfasst — Vier Schwerverletzte.) Auf der Kreuzung C 4—P 5 wurde Mittwochabend ein Personentransportwagen von einem Straßenbahnwagen erfasst und auf den Gehweg geschleudert, wobei das Auto sich vollständig überschlug und auf das Dach zu liegen kam. Der Führer des Autos und drei weitere Insassen trugen erhebliche Verletzungen davon. Sie wurden von Passanten aus dem geschlossenen Wagen befreit und durch das herbeigerufene Sanitätsauto nach dem Krankenhaus überführt.

**Bellshausen.** 24. Juli. (Eine unglaubliche Robheit.) Zwei Burken im Alter von 20—25 Jahren überfielen im Walde den 68 Jahre alten Karl Köhl von hier und mißhandelten den alten Mann in brutaler Weise dadurch, daß sie ihn am Gesichtsteil mit dem Messer schwer verletzten. Mit rohen Worten ließen die Missetäter den alten Mann liegen, der sich auf Händen und Füßen an den Waldboden schleifte, wo ihn ein vorüberfahrendes Fuhrwerk mitnahm. Der Bedauernswerte erlitt einen schweren Blutverlust, doch ist sein Befinden verhältnismäßig zufriedenstellend. Ueber die Täter und über die Beweggründe zu ihrer gemeinen Handlung ist bis jetzt nichts bekannt.

**Ettlingen.** 24. Juli. (Schweres Motorradunfall durch Reifenbruch.) Mittwochabend stürzte ein mit großer Geschwindigkeit fahrender Motorradfahrer aus Karlsruhe bei der Kurve in Marxzell, infolge eines Platzens der Reifen. Seine Sozialfahrerin Fräulein Frieda Tim aus Karlsruhe, wurde vom Rade geschleudert und blieb mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos liegen. Der Fahrer selbst zog sich erhebliche Verletzungen zu. Beide Verletzten wurden nach dem Ettlinger Spital verbracht.

**Rehl.** 24. Juli. Die Ehefrau eines hiesigen Landwirts, die erst vor etwa 5 Monaten aus der Heilanstalt entlassen worden war, mukierte gestern der Anstalt in Jünnau wieder zugeführt werden weil sie Anzeichen einer neuen Erkrankung sich zeigte. Als der Ehemann gestern früh auf dem Felde arbeitete, warf die Frau seine guten Kleider auf den Hof, schleifte die Matratze heraus, schnitt diese mit einem Messer auf und verstreute den Inhalt auf dem Hof. Von Nachbarn, die den Vorfall beobachteten, wurde der Ehemann herbeigeholt, der die Ueberführung durch das Sanitätsauto in die Heilanstalt veranlaßte. Dem allgemein beliebten und geachteten Ehemann wendet sich starke Teilnahme zu.

**Rehl.** 24. Juli. Gestern fand in der Pionierskaserne der Verkauf des ehemaligen Ringitz-Stützpunktes bei Neumühl statt. Für das etwa 6 1/2 Hektar große Gelände mit dem gepregten Werk wurden von den verhältnismäßig zahlreichen vertretenen kaulustigen Angebote zwischen 1500 bis 7000 Mark abgegeben. Den Zuschlag erteilt das Landesfinanzamt Karlsruhe. Die Bieter sind 8 Wochen an ihr Angebot gebunden.

**Mühlheim.** 24. Juli. (Arbeitsbeschaffung.) Eine Meldung hat hier der Arbeitsmarkt erfahren insofern, als zur Zeit für die Ausschachtungs- und Gleisarbeiten, welche zwischen Mühlheim und Heitersheim vorangetragen werden, eine nicht unbedeutende Zahl von Arbeitskräften benötigt wird. Es sind bereits 50 Einstellungen erfolgt, weitere 30 werden noch folgen.

**Einbruch am hellen Tage.**

**Für 5000 Mark Schmuckstücke und Bargeld gestohlen.**

**Mannheim.** 24. Juli. Bis jetzt noch unbekannte Täter erbrachen am Sonntag nachmittag die Türborte einer Wohnung in der Dillstadt und drangen in die Wohnung ein. Den Dieben, die verschiedene Schmuckstücke erbrachen, fielen Schmuckstücke im Werte von 3000—4000 Mk. und 800 bis 1000 Mark Bargeld in die Hände. Auch eine Metallkassette, deren Öffnung nicht gelang, nahmen die Einbrecher mit.

## Turnen \* Sport \* Spiel

**40 Jahre deutscher Kraftsport.**

Am 9. Juni d. J. konnte der Deutsche Athletik-Sportverband von 1891 auf seine 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verband wird am 1. August eine Jubiläumsfeier in kleinem Rahmen in Karlsruhe abhalten; am 2. August schließen sich dann die deutschen Meisterschaften in den Ringer- und Gewichtriegen an. Die Geschäftsstelle hat in einem reich illustrierten Jubiläumsschriftchen (erschieden bei dem Atlas-Verlag Stuttgart) den Verband des deutschen Kraftsports und des Scherathletikverbandes geschildert.

### Radfahren

Die 20. Etappe der Tour de France, die über 290 Km. von Velfort nach Colmar führte, wurde im Endspurt von Beduca vor Bellier und dem Dortmunder Wehe in 7:05:58 Std. gewonnen. Mit geringem Abstand kamen die übrigen deutschen Fahrer im Ziel ein.

### Kurze Sportnachrichten

Bei einem Sturz in Civitavecchia zog sich Alfredo Binda erhebliche Fleischwunden und einen Nervenschuß zu, so daß seine Teilnahme an den bevorstehenden Kämpfen um die Straßen-Weltmeisterschaft in Kopenhagen in Frage gestellt ist.

Die Begegnung Carnera — Knut Sonken in Rochester (Amerika) ist auch am Dienstag verregnet und soll jetzt am kommenden Freitag stattfinden.

## Radio-Programm

Freitag, den 24. Juli.

Berlin. 14—14.55: Zur Unterhaltung. 16.30: Unterhaltungsmusik. 19.40: Chorgefänge. 20.30: Wir sind so weit. Muschl.: Abendunterhaltung.

Frankfurt. 21: Tyll Ulenpigel. 14: Werbekonzert. 16.30: Kurorchester Bad Münst. 19.40: Ältere und neue Tanzmusik. ca. 20: Tyll Ulenpigel. 21.45: Der Rote Pilgerfahrt. 23.05 bis 24: Tanzmusik.

Köln-Langerberg. 13.05—14.30: Mittagskonzert. 15.50—16.30: Die Räuber a. d. Sackten-Insel. 17—18: Vesperkonzert. 20—20.55: Die Welt a. d. Schallplatten. 21: Tyll Ulenpigel. 23—24: Tanzmusik.

Königsbrunnhausen. 14: Schallplatten. 16: Nachmittagskonzert. 20.30: Sinfonie-Abend. 21.25: Deutsche Volkslieder. ca. 22.15: Abendunterhaltung.

München. 13.30: Rhythmen. 16.20: Heitere Liedersunde. 17.20: Vesperkonzert. 19.35: Gute Stunde. 20.20: Kaiser Hauer. 21.30—22.20: Konzertstunde.

Mühlacker. 16.30—18: Nachmittagskonzert. 19.40: Ältere und neue Tanzmusik. 21: Tyll Ulenpigel. 21.45: Der Rote Pilgerfahrt. 23.05—24: Tanzmusik.

### Radio-Geräte

für Netzanschluss und Batteriebetrieb, erstklassige Fabrikate  
Röhren • Akkumulatoren • Anodenbatterien  
Bequeme Zahlungsweise  
Rheinelektra

### Wetterbericht

In dem Hochdruckrücken, der sich über Mitteleuropa ausgedehnt hat, ist namentlich nach Süden hin schon weiteres und wolkenloses Wetter mit Erwärmung eingetreten. Allerdings bringen die neuen vom Atlantik her ostwärts wandernden Randausläufer der isländischen Zykone noch wieder Niederschlagsneigung. Die Intensität dieser Störungen ist aber in raschem Abnehmen begriffen, so daß nach einer vorübergehenden Trübung mit einer fortwährenden Besserung der Wetterlage gerechnet werden darf.

Vorherfrage für Freitag: Nach vorübergehender Trübung und vereinzelt auch etwas Niederschlagsneigung wieder aufheiternd, bei schwachen Winden aus Ost bis Süd angenehm warm.

Aussichten für Samstag: Bismäßig warmes und im ganzen freundliches Wetter mit nur vorübergehenden gewittrigen Störungen.

## Achtung! Landwirte! Achtung!

Es wird auf den heutigen Artikel der Bauernsiedlung in Mecklenburg und Vorpommern verwiesen. Kostenlose Auskunft und Beratung jeden Donnerstag von 10—1 Uhr in Sinsheim Hotel „Löwen“ nachm. von 2—5 Uhr in Heidelberg Hotel „Ritter“ an den übrigen Wochentagen von 9—1 Uhr in Mosbach Hotel „Krone“ durch den Siedlungsbeamten

Rehmer, Mosbach.

Grosser  
**Saison-Ausverkauf**  
mit enormen Preisermäßigungen!  
Benützen Sie die Gelegenheit!  
**10—20% Rabatt** auch auf alle regulären Waren.  
**E. Speiser**

Günstige Einkaufsgelegenheit in  
**Damenschirmen**  
**Herrenschirmen**  
**Stockschirmen**  
**Spazierstöcken**  
**Kinderschirmen**  
nur beim Fachmann  
**J. Münzenmayer, Heidelberg**  
Pfl. 11  
Mein reichsortiertes Lager beweist Ihnen meine Leistungsfähigkeit! Bitte beachten Sie in Ihrem nächsten Interesse die Preise im Fenster 5% Rabatt.

**Hühneraugen**  
Sornham, ver-  
dicke Horn-  
schwiele an  
Fäßen und  
Füßen, überhaupt alle harten Hautveränderungen  
werden gründlich auf sanftere und bequemere Art  
beseitigt durch „Leolin“. Achtung für mehrmaligen  
Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf.  
In allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben.

Erstklassige ferische u. gut fundierte Bau-  
parkasse, Akt.-Ges. mit günstigen Tarifen,  
sucht für den Bezirk tüchtigen  
**Vertreter**  
Angesehene u. gut eingeführte Herren wollen  
Angebot unter Aufgabe von Referenzen ein-  
reichen unter Nr. 777 beim Landboten.

## Fahnen heraus!!

Anlässlich des 25. Gaujubiläumsturnens des Neckar-Elsenz-Turngaues u. des 70-jährigen Stiftungsfestes des Turnvereins 1861 bitten wir die Einwohnerschaft über die Tage vom 25. bis 27. Juli zu flaggen.

Für die Stadtgemeinde Sinsheim  
P a h l, Bürgermeister.

Für den Turnverein Sinsheim 1861  
Der Turnrat.

## Seide ist Gold!

Durch Seidenraupenzucht können in 12 Wochen 1000 Mk. u. mehr verdient werden. Einfache, leichte Zucht für Alle. Prosp., Anleit. kostenlos. Rück. erbeten. Verlagsst. f. deut. Seidenb., Schleiß. 22 Weinböhl (Bez. Dresden)

## Suchen Sie ABSATZ

dann inserieren Sie laufend im  
**Landboten**  
der Heimatzeitung

## Turn-Verein 1861

Anlässlich unseres Gaujubiläumsturnens laden wir unsere werten Mitglieder, die verehrten Einwohner Sinsheims und die Spitzen der Behörden (besondere Einladungen ergeben nicht) zu sämtlichen Veranstaltungen herzlich ein. Die Fest-Jubiläumsschrift ist bei den Kassen erhältlich.

Der Turnrat.